

## In Bedrängnis

Natascha saß an ihrem vierten Versuch, die Geschichte in Worte zu fassen, für die ihr im wahren Leben die Worte fehlten: Wie konnten ihre besten Freunde Alina und Michael sie zusammen mit Frank so hinter das Licht führen? Wie konnten die drei sie emotional so in Bedrängnis bringen und von ihr eine Entscheidung für eine Zwickmühle einfordern, in der sie sich eigentlich gar nicht befand: Michael war nicht in sie verliebt, genauso wenig wie Frank oder Alina – wieso diese bei Michaels dämlichen Possenspiel mitgemacht hatte, war für Natascha nach wie vor ein Rätsel. Auch, wieso ihr die frühere Freundin einen so langen Brief geschrieben hatte, in dem sie sich mehrfach für die Intrige nach ihrem Geburtstag entschuldigte ...

Natascha hatte Alina ernsthaft abgenommen, dass sie damals nur neidisch auf das junge Glück zwischen Frank und ihr gewesen war. Sie hatte ihr geglaubt, dass sie sich nur für diesen einen Moment ihren Exfreund Frank zurück an die eigene Seite gewünscht hatte, weil sie ihn ihrer Freundin nicht gönnte. - Wieso hatte sich Alina so viel Mühe gegeben, Natascha eine neue Lüge aufzutischen, wenn die Wahrheit viel einfacher war, wenn ihre Freunde alle zusammen Natascha dazu bringen wollten, sich einmal in ihrem Leben ganz bewusst gegen eine neue Leidenschaft und für das Schreiben zu entscheiden? - Für eine Karriere als Schriftstellerin, die nur verworrene Geschichten verfassen konnte, weil sie den Sinn der Handlung selbst nicht verstand. Das war wirklich ein ganz schlechter Scherz!

Kurzzeitig hatte Natascha in Erwägung gezogen, Alina oder Frank anzurufen und zu fragen, ob Michael ihr bei dem Essen im 'Chez amis' die Wahrheit gesagt hatte. Aber wem sollte sie glauben, falls die beiden dem ehemals besten Freund widersprachen? Welche Motive hatte Michael, Natascha zu belügen und die beiden anderen in eine Sache mit hineinzuziehen, mit der sie nichts zu tun hatten? War er neidisch auf Nataschas andere Freundschaften? Alleine der Gedanke daran, ließ sie auflachen – Niemals! - Aber vielleicht bereute es Michael, ihr seine Gefühle gestanden zu haben und versuchte diesen Fehler auf eine sehr verrückte Weise wieder auszubügeln? Oder vielleicht war von den Dreien doch Alina die krankste Person, die gehofft hatte, dass die Wahrheit über die Gemeinschaftsintrige niemals herauskommen würde. Vielleicht dachte sie, eine einfache Entschuldigung würde Natascha über kurz oder lang wieder besänftigen. - *Was ja auch fast funktioniert hätte*, fiel dieser nun ein. Sie war kurz davor gewesen, den Neid Alinas als erträgliche Macke einer unglücklichen Freundin zu entschuldigen ...

Natascha schluchzte auf und warf wütend den Füller gegen die weiße Wand hinter ihrem

Schreibtisch. Die Tinte hinterließ auf der Tapete ein paar schwarze Punkte, die sie nie wieder wegbekommen würde – *genauso wie die Schatten auf meiner Seele*, dachte sie und freute sich über den schönen Vergleich, den ihr trauriger Geist gerade gefunden hatte.

Vielleicht hatte Michael wenigstens im Hinblick darauf Recht und diese schreckliche Erfahrung würde ihre Kreativität in Gang bringen. Der Wunsch, die eigene Geschichte aufzuschreiben, wurde in Nataschas Inneren erneut wach.

Sie ließ sich von ihrem Stuhl auf den Boden sinken, um sich dort auf die Suche nach dem Füller zu machen – *ich nenne den Roman „In Bedrängnis“*, der Gedanke schoss ihr wie ein Blitz in den Kopf. - Ja, das Buch würde „In Bedrängnis“ heißen und von einer jungen Frau Ende Zwanzig handeln, die feststellte, dass sie nicht ewig jung bleiben würde. Diese Frau würde Maria heißen und all die verrückten Dinge erleben, die Natascha hinter sich hatte: Den Vertrauensbruch durch die beste Freundin, die Qual der Wahl zwischen zwei Männern, die ihr beide unglaublich viel bedeuteten und die Strafe dafür, dass sie diese Entscheidung nicht treffen wollte: Den Verlust all der Personen, die Maria jahrelang unglaublich wichtig gewesen waren und die quälende Frage: Wie soll es jetzt weitergehen?

„Ja, wie soll es weitergehen?“, seufzte Natascha. „Soll ich die Frau, Maria, in meinem Roman dazu bringen, ihre Geschichte aufzuschreiben und irgendwie weiterzuführen? Hilft mir das für mein eigenes Leben auf irgendeine Weise?“ - *Eigentlich brauche ich momentan in erster Linie Geld und einen Menschen, der mich unterstützt. Beides habe ich nicht mehr! Auf diese Weise werde ich mein Leben nie an einen Punkt bringen, an dem ich selbstzufrieden auf das Geschaffte und Erlebte zurückblicken kann ...*

Auf einmal fiel Natascha die Jacke wieder ein, die sie im 'Chez amis' vor über einer Woche vergessen hatte. Michael hatte sie ihr nicht gebracht und sich auch sonst nicht mehr bei ihr gemeldet. Wie es ihm wohl damit ging? - *Wahrscheinlich nicht sehr gut, außer er kann mich wirklich überhaupt nicht leiden. Aber dann hat er mich in all den Jahren unserer Freundschaft durchgängig sehr überzeugend belogen, das kann ich mir nicht vorstellen!*

Ihr schmerzender Rücken, machte Natascha darauf aufmerksam, dass sie nach wie vor unter dem Schreibtisch kauerte und den Füller fest umschlossen in der Hand hielt. Sie kroch aus ihrer ungemütlichen Höhle hervor, steckte die Verschlusskappe auf das Schreibgerät und knurrte: „Ich muss das erst klären! Ich kann so nicht weitermachen“ in den leeren Raum, dann ging sie in den Gang zu ihrem Telefon und wählte Michaels Nummer.